



**«Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?»**

Lk 24,5



*schweizer  
seelsorgestiftung*

## Werden wir zu Menschenfischern

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden! Herr, lass uns an diesem Osterfest in Freude und Dankbarkeit deine Liebe spüren.

Ostern ist das Fest der Hoffnung und der Auferstehung. Ostern ruft uns auf, umzukehren und Christus nachzufolgen. Dazu lege ich Ihnen den kurzen Text auf der nächsten Seite ans Herz.

Weiter berichten wir in diesem Rundschreiben von einer neuen Initiative, die sich an junge Männer richtet, welche ihren katholischen Glauben bewusst leben wollen. Lesen Sie den Bericht auf Seite 4, wenn Sie mehr darüber erfahren möchten.

In einer Zeit, wo viele Menschen glauben, es spiele keine grosse Rolle, woran man glaubt, passt der

in diesem Rundschreiben abgedruckte Aufsatz des Priesters Dr. Ralph Weimann sehr gut. Er stellt die Frage und beantwortet diese: «Ist es gleichgültig, für welche Religion man sich entscheidet?»

Von Herzen wünsche ich Ihnen frohe Ostern

*Xaver Baumberger  
Präsident der Seelsorgestiftung*



## Ostern

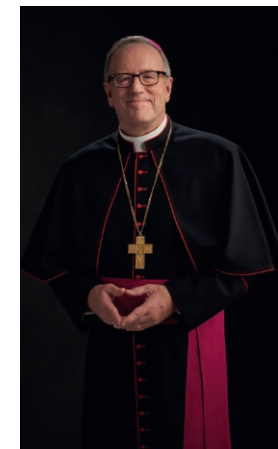
**Zu Ostern möchten wir Ihnen einen kurzen Gedanken von Bischof Robert Barron ans Herz legen.**

Jesus sagt zu Simon und Andreas: «Folgt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.» Das sagt uns etwas darüber, wie Gott handelt. Er ist direkt und unverblümt; er trifft die Auswahl. «Folgt mir nach», sagt Jesus. Er bietet nicht eine Lehre, eine Theologie oder eine Reihe von Überzeugungen an. Er bietet sich selbst an. Es ist, als würde er sagen: «Wandelt auf meinem Weg; wandelt in meiner Nachfolge».

Schliesslich erklärt Jesus: «Ich werde euch zu Menschenfischern machen». Das ist einer der besten Einzeiler in der Heiligen Schrift. Beachten Sie den ersten Teil des Satzes: «Ich werde euch zu . . .» Das widerspricht der in der Kultur vorherrschenden Ansicht, dass

wir selbst gemacht sind, dass wir unsere eigene Realität erfinden und definieren. Jesus räumt mit diesem Irrtum auf. Von ihm lernen wir, dass es Gott ist, der handelt, und wenn wir uns seiner schöpferischen Kraft überlassen, wird er uns zu etwas viel Besserem machen, als wir es je könnten.

Überlegen Sie: Wie hat sich die Konzentration unserer Kultur auf das Selbstgemachte oder Selbstgenügsame auf Ihr Leben und Ihr Vertrauen in Gottes Vorsehung ausgewirkt? Lassen Sie Gott zuerst handeln oder erwarten Sie von ihm, dass er «ausgleicht», was Sie selbst nicht erreichen können?



## Brotherhood of Faithful Gentlemen

**Gerne stellen wir Ihnen eine Organisation vor, die sich der Förderung der spirituellen Entwicklung im katholischen Glauben und der Stärkung junger Männer widmet. Sie heisst «Brotherhood of Faithful Gentlemen» und hat uns den folgenden Bericht über ihr letztes Treffen zukommen lassen:**

Mitte Februar 2024 trafen sich 14 junge Männer aus praktisch allen Landesteilen der Schweiz zu einem Männerweekend. Dieses Jahr traf man sich im schönen Unterwallis, nämlich in Mayens-de-Chamoson bei Ovronnaz auf rund 1300 Metern Meereshöhe. Geistlich begleitet wurde die Gruppe durch den jungen Franziskanerpater Br. Maximilian Blum OFM. Diese Tage von Freitagabend bis Sonntagnachmittag bieten jeweils Möglichkeiten zur Bildung von Freundschaften, zum Austausch und zum gemütlichen Beisammensein, dienen aber

auch dem gemeinsamen Gebet und der Glaubensvertiefung. Das grosszügige Ferienhaus mit fantastischer Aussicht auf die imposante Bergkulisse der Walliser Alpen und das Rhonetal bot einen perfekten Rahmen, um der Hektik des Alltags etwas zu entschwinden. In der heimeligen Stube im Erdgeschoss konnte gemeinsam gegessen, diskutiert und gelacht werden.

Nicht fehlen durfte auch das gemeinsame Rosenkranzgebet sowie die tägliche heilige Messe. Ausgehend vom samstäglichen Tagesevangelium über die Berufung des Zöllners Levi, verstand es Br. Maximilian in seinen Predigten, einen Bogen zu schlagen zur Bedeutung unseres Lebens und zu unserer Berufung als Christen in dieser Welt.

Um sich nicht nur geistig, sondern auch körperlich etwas zu betäti-



gen, fand am Samstag eine mehrstündige Rundwanderung statt. Bei frühlingshaft warmen Temperaturen erkundeten wir die Landschaft, tauschten uns über Gott und die Welt aus und genossen die wunderschöne Schöpfung. Tiefgehende Gespräche – vor allem auch über das persönliche Glaubensleben – bis spät in die Nacht hinein schlossen einen langen und erlebnisreichen Tag ab. Am Sonntagmorgen traf man sich

zu einem ausgiebigen Brunch. Anschliessend durften wir für den sonntäglichen Gottesdienst die wunderschöne Kapelle in Mayens-de-Chamoson unweit unserer Unterkunft nutzen. Der Nachmittag führte uns in das Thermalbad von Ovronnaz, wo wir uns im warmen Thermalwasser etwas entspannen konnten.

Nach einem Lunch auf dem Parkplatz vor dem Thermalbad sowie einem Sendungsgebet und -segnen

von Br. Maximilian galt es, vom Wallis und voneinander wieder Abschied zu nehmen. Gestärkt mit frischer Bergluft und neu geschlossenen Freundschaften kehr-

ten alle wieder in ihre unterschiedlichsten Alltagssituationen zurück. Man war sich einig, dass dieses Wochenende hoffentlich nicht das letzte solcher Art war!



*Die Schweizer Seelsorgestiftung unterstützt die Organisation «Brotherhood of Faithful Gentlemen» mit einer betraglich begrenzten Defizitgarantie, nachdem der Organisator und Initiator dieser Bewegung, der ohnehin schon viel Zeit und Herzblut dafür einsetzt, die Defizite bisher aus der eigenen Tasche übernommen hatte.*

*In Amerika existiert eine ähnliche Organisation, welche schon sehr viele Menschen erreicht und uns in der Schweiz durchaus als Vorbild dienen kann. Weitere Informationen finden sich unter [www.catholicgentleman.com](http://www.catholicgentleman.com) Und deren Logo und Motto lautet: Sei ein Mann. Sei ein Heiliger. Könnte das auch für mich gelten?*

## Ist es gleichgültig, für welche Religion man sich entscheidet?

### Aus dem Buch «Wegweisung für verunsicherte Christen» von Dr. Ralph Weimann

In Zeiten des interreligiösen Dialogs und des interkulturellen Miteinanders wird nicht selten der Eindruck erweckt, alle Religionen seien doch irgendwie gleich. Ihnen sei gemein, dass sie einer inneren Suche des Menschen Ausdruck verleihen, und dies sei das Wichtigste. Jede Religion spiegle auf unterschiedliche Weise den Glauben an den einen Gott wider. Nicht selten wird, um diese These zu untermauern, ein buddhistisches Gleichnis angeführt, wo-

nach ein König in Nordindien alle Blinden einlud, einen Elefanten zu betasten. Jeder betastete einen anderen

Teil und so kam es zu unterschiedlichen Aussagen über das Aussehen des Elefanten, die am Ende zu einem heftigen Streit führten, woran sich der König ergötzte.

So ähnlich wird heute das Miteinander der verschiedenen Religionen verstanden und als Umkehrschluss scheint es egal, ob





jemand am Ende Katholik, Protestant, Muslim, Buddhist ist oder einer anderen Religion angehört. Ist es also gleichgültig, für welche Religion man sich entscheidet? Um auf diese Frage antworten zu können, muss zunächst ein Blick auf den Ursprung der christlichen Religion geworfen werden. Der Christ glaubt an Jesus Christus

als den Sohn Gottes, Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit und in der Zeit Mensch geworden, geboren aus der Jungfrau Maria. Gott hat sich geoffenbart, um uns Menschen einen Weg zu zeigen, der nicht mit dem Tod endet, sondern hinführt in das ewige Leben, das nur Gott zu schenken vermag. Diese Offenbarung mar-

kiert einen Einschnitt in die Geschichte der Menschheit. Gott ist nicht ein unerkennbares, abstraktes Gebilde, sondern er hat sich geoffenbart mit einem Angesicht und einem Namen, wodurch er erkennbar und anrufbar geworden ist. Mehr noch, Jesus Christus offenbart sich als die Wahrheit (vgl. Joh 14,6). Die Annahme dieser Wahrheit ist der Weg, der zum Heil führt, und dies geschieht im Glauben, der demzufolge heilsnotwendig ist (vgl. Mk 16,16). Er wird lebendig in der Liebe. Durch die Offenbarung des Sohnes Gottes ist der Mensch keineswegs mehr ein Blinder, der im Ungewissen tastet; vielmehr gilt: «wer sucht, der findet» (Mt 7,8). Er findet nicht irgendetwas, sondern Gott, der sich geoffenbart hat, damit er gefunden werden kann. Aus dieser Logik heraus wird verständlich, warum der 2. Johannesbrief den-

jenigen, der nicht Jesus als Christus – als Sohn Gottes – bekennt, als Antichrist bezeichnet (vgl. 2 Joh 7). Denn die Menschwerdung Jesu Christi führt zu einer Scheidung der Geister, entweder tritt man in seine Nachfolge, um das ewige Leben zu haben, oder nicht (vgl. Lk 9,23-26). Dies wird noch deutlicher vor dem Hintergrund der Erlösung. Jesus Christus stirbt am Kreuz, als Mittler der göttlichen Gnade. Es ist hier, in dem Moment bedingungsloser Hingabe, dass er das Tor zum ewigen Leben für alle öffnet, die an ihn glauben. Diese Heilsmittlerschaft, die in ihrer Einzigartigkeit mit nichts vergleichbar ist, was je gewesen ist und sein wird, ist an die Annahme derselben gebunden, denn es «ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen» (Apg 4,12). Damit wird deutlich,

warum sich der Herr als die Tür bezeichnet: «wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden» (Joh 10,9). Umgekehrt bedeutet dies, dass es keine neue öffentliche Offenbarung mehr geben kann (vgl. Vatikanum II, Dei Verbum, 4) vor der glorreichen Wiederkunft Christi. Weil sich Gott in Jesus Christus

ein für alle Mal geoffenbart hat, gibt es keinen anderen Weg zum Heil als durch Ihn. Dialog mit anderen Religionen ist für einen Christen immer dann möglich, wenn er zum Dia-Logos wird, zur Begegnung mit der Wahrheit, die sich in ihrer Fülle in Jesus Christus geoffenbart hat.



## Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen

Bitte unterstützen Sie die katholische Kirche und alle Arbeiter im Weinberg des Herrn im Gebet und, falls es Ihnen möglich ist, durch Ihre Spende an die Schweizer Seelsorge-Stiftung. Nur dank der Grosszügigkeit unserer Spender und Spenderinnen ist es uns möglich, viele gute katholische Initiativen zu unterstützen.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mithelfen, dass wir unserer Mission nachkommen können, den katholischen Glauben in der Schweiz zu verkünden.

### Spendenkonto

IBAN: CH18 0900 0000 6046 9219 6

Kontoinhaber: Schweizer Seelsorge-Stiftung, 6300 Zug





## Gebet zu unserem Vater

Abba, lieber Vater,  
in Deine Hände lege ich mein Leben  
und alles was ich habe,  
denn es ist ja Dein Eigentum.

Ich übergebe Dir all meine Schuld,  
meine Sorgen, meine Ängste,  
meine Vergangenheit, meine Gegenwart,  
den heutigen Tag,  
alle, die mir nahe stehen  
und alle, für die ich Verantwortung trage.

Ich schenke Dir meine Zukunft  
und auch schon meinen Tod.

In allem geschehe nicht mein,  
sondern Dein Wille.  
Amen.

März 2024